

Prinzipien der Bewegungsnotation als Werkzeuge beim Drehbuchschreiben für Choreographie für die Kamera

**Format: Workshop (inkl. Lec Dems als Einführungen), Dauer: 4
Stunden**

WORKSHOP BESCHREIBUNG

Bewegungsnotationssysteme sind Mittel zum Erstellen von Partituren für Bewegungsabfolgen. Darüber hinaus bieten uns aber Notationssysteme umfassende und methodische Konzepte und Praktiken zum Entschlüsseln des komplexen Phänomens der menschlichen Bewegung.

Ein/e Choreograph/in, der/die sich mit dem Medium Film auseinandersetzt, wird möglicherweise schon folgender Problematik begegnet sein: Eine Bewegung, die im Tanzstudio herausragend schien, scheint nicht genau so spannend auf dem Bildschirm und umgekehrt. Die Lösung kann in einem einfachen Perspektivenwechsel liegen oder wiederum ein bisschen komplizierter sein. Im Feld der Bewegungsnotation kann man allerdings Antworten auf Fragen wie diese suchen und finden. Beim Studieren von Bewegungsnotationsprinzipien kann man z.B. verstehen, wieso eine Frontänderung des sich bewegenden Körpers oder ein Perspektivenwechsel der filmenden Kamera einen großen Einfluss auf die Wahrnehmung einer Bewegung haben. Ferner wird man sich beim Auseinandersetzen mit Notation bewusst, wie man verschiedene Bewegungsparameter modifizieren kann, um ein erwünschtes Resultat zu erzielen, und zwar in Hinsicht auf das Schaffen von Tanz speziell für die Kamera.

In diesem gemeinsamen Workshop der Choreographin und Bewegungsforscherin Foteini Papadopoulou (Essen) und des Medienkünstlers Martin Schulte (Köln) werden den Teilnehmern Prinzipien und Arbeitsweisen aus der Bewegungsnotation (vorwiegend Kinetographie Laban) präsentiert, die sie konkret zwecks des Schreibens eines Drehbuchs für das spannende hybride Genre Tanzfilm, Choreographie für die Kamera, anwenden können.

Anhand von Beispielen aus dem kreativen Prozess des multimedialen Tanzperformance-Projekts *as far as abstract objects* werden die Teilnehmer diverse Arbeitsansätze neu interpretieren. Auf der Basis von konkreten erarbeiteten Konzepten für den Einsatz einiger repräsentativen grundlegenden Notationsprinzipien werden während der ersten zwei praktischen Teile des Workshops kurze Bewegungsabfolgen kreiert werden. Im anschließenden letzten Teil des Workshops werden die Teilnehmer dann die Möglichkeit haben, einige der Visualisierungskonzepte für die Interaktion von Medienkunst und Bewegung aus dem Projekt *as far as abstract objects* selber auszuprobieren und dabei zu beobachten, wie ihre Bewegungen in live Animationen transformiert werden.